



Kathi Appelt

Am dunklen Fluss

Ill. von David Small

a.d. Amerikanischen von Mirjam Pressler

Ravensburger 2011 • 347 Seiten • 15,40 • ab 17

„Es gibt nichts Einsameres als eine Katze, die eine Zeit lang geliebt worden ist und dann am Straßenrand ausgesetzt wird.“ Mit diesen Sätzen beginnt der Debutroman *Am dunklen Fluss* der US-amerikanischen Autorin Kathi Appelt, der wunderbar von Mirjam Pressler ins Deutsche übersetzt wurde. *Am dunklen Fluss* gehört zu jenen Romanen, die sicherlich zum Nachdenken nicht nur über das Gelesene, die poetische Sprache, sondern auch darüber, was Kinderliteratur überhaupt ist, anregen und Diskussionen auslösen werden. Bewusst wähle ich für *Am dunklen Fluss* die Bezeichnung Roman und nicht Jugend- oder gar Kinderroman.

Doch worum geht es? Im Mittelpunkt stehen ein alter Hund namens Ranger, der ein trostloses Dasein fristet, eine ausgesetzte Katze, die trächtig ist, ein böstiger Jäger namens Hechtmaul und schließlich alte Kreaturen, die darauf warten, dass ihre Zeit kommen wird.

Ranger ist ein Bluthund, der während der Jagd angeschossen wurde und seitdem angekettet ist und ein trauriges Lied singt. Sein Besitzer ist Hechtmaul, der bislang nur Härte und Grausamkeit erfahren hat, von seinem Vater geschlagen wurde, und jetzt selber brutal, einsam und grausam ist. Als schließlich die Katze zum Ranger kommt, angelockt durch sein Lied, ist Ranger klar, dass er sie vor Hechtmaul verstecken muss. Als sie zwei Kätzchen zur Welt bringt, scheint die Familie komplett und Ranger ist glücklich. Das oberste Gebot lautet, dass beide Kätzchen, sie bekommen die Namen Sabina und Puck, das Versteck nicht verlassen dürfen. Doch Puck gehorcht nicht, er ist neugierig und wird vom Ranger entdeckt. Seine Mutter versucht ihn zu retten, stirbt dabei und Puck muss sich alleine auf die Suche nach seiner Familie machen. Seiner Mutter hat er versprochen, Ranger zu befreien und es ist dieses Versprechen, was ihm anspricht.

Doch es ist nicht nur die Geschichte um die drei Katzen und den Hund, die Kathi Appelt ihren Lesern und Leserinnen präsentiert. Es sind sehr unterschiedliche Handlungsstränge, die miteinander verwoben werden. Erzählt werden weitere Geschichten, die sich in den Sümpfen, in denen die Geschichte spielt, ereignet haben. Es sind traurige Geschichten, in denen Verlust und Sehnsucht beschrieben werden.

Der Roman zeichnet sich durch eine Vielschichtigkeit und eine Sprachkraft aus, die einen beeindruckt. Daher erstaunt es nicht, dass der Roman schon mit zahlreichen Preisen ausgestattet wurde: Er kam auf die Auswahlliste des *National Book Awards* und bekam die *Newberry Medal of Honor*.



Der Roman wirft viele Fragen auf und zeigt, wie Verlust unterschiedlich verarbeitet werden kann. Manche Figuren sehnen sich nach Rache, werden bössartig, andere – vor allem Ranger und die Katzen – behalten ihre Güte, so dass der Roman auch hoffnungsvoll ist.

Überzeugend sind die Wiederholungen, die die Autorin immer wieder aufgreift, und auch die Metaphern, die sie entwirft. In Rückblenden werden neue Geschichten entworfen und sowohl die Zeitebenen als auch die unterschiedlichen Handlungsstränge sind für erfahrene Leser und Leserinnen. Die kurzen Kapitel ermöglichen zwar ein Innehalten und auch die Wiederholungen erleichtern die Lektüre. Doch insgesamt ist *Am dunklen Fluss* ein Roman, der literarisch geübten Lesern und Leserinnen Freude bereiten wird. Leser/innen mit einer geringeren literarischen Bildung haben Schwierigkeiten, der Geschichte zu folgen.

Tatsächlich bleibt die Geschichte noch lange im Gedächtnis, denn sie ist mitreißend und mitfühlend zugleich. Sätze wie „Das Gedächtnis eines Baumes reicht weit zurück, es steckt in seinen knorrigen Ästen, in seiner Rinde und in seinem Mark“ oder „Ein Wort, das die Haut zerkratzt“ sollen die Poetizität des Werkes aufzeigen.

Am dunklen Fluss ist ein gelungener Debut-Roman, der jedoch geübten Lesern und Leserinnen angeboten werden sollte.

Jana Mikota